

Sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten

**Komplett aktualisiert
und überarbeitet**

Schritt für Schritt zu Wohlstand im
Alter mit der Rucksack-Strategie

*»Hier steht alles drin, was Sie
wissen müssen: kompetent, kritisch
und immer verständlich.«*

€uro

FBV

Antje Nolte | Bernd Nolte

© des Titels »SICHERE GELDANLAGE IN UNSICHEREN ZEITEN« (ISBN 978-3-89879-708-5)
2013 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

SCHRITT 1:

PACKEN SIE IHREN
FINANZRUCKSACK FÜR
ALLE IRRUNGEN UND
WIRRUNGEN DES LEBENS

1. Ihr Ausgangspunkt: Vom Start weg richtig packen – es kommt nicht nur auf die Menge an!

In diesem Kapitel ...

- ... erkennen Sie, dass Ihr Finanzrucksack und die Planung Ihres finanziellen Proviant für Sie so wichtig sind wie der herkömmliche Rucksack für den Bergsteiger auf seiner Tour.
- ... bekommen Sie einen ersten Überblick über Ihre persönliche finanzielle Situation und Ihre diversen Möglichkeiten zur sicheren und gut gemischten Befüllung Ihres Finanzrucksacks.
- ... können Sie verschiedene Lebenssituationen und die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen durchspielen.
- ... wird Ihnen eines klar: Ich geh nicht mehr ohne meinen Finanzrucksack durchs Leben!

1.1 Das Leben ist kein Spaziergang, sondern eine Bergtour – gerade in finanzieller Hinsicht

Wir möchten gleich zum Start das bereits angesprochene Bild einer Bergtour – Ihrer ganz persönlichen Tour durchs Leben – mit allen Höhen und Tiefen konkretisieren. Einer Tour mit Phasen des euphorischen Aufbruchs, der steilen und mühsamen Aufstiege, der Höhepunkte und der tollen Ausblicke, der Einkehr mit den Momenten des stolzen Rückblicks auf die bisherigen Etappen und das Erreichte.

Es kann aber auch ganz schnell zu Wetterwechsel und Steinschlag kommen, zu Phasen des Unglücks und der Frustration, in denen alles schiefgeht, was auch nur schiefgehen kann. Da wechseln ganz plötzlich strahlende Ausblicke und tolle Perspektiven mit stürmischen und lebensfeindlichen Situationen. Da glaubt man nach einem erreichten Gipfel, man wandere jetzt nur noch so dahin in Richtung Ziel. Und merkt dann auf einmal, dass die nächste – zunächst vielversprechende – Etappe noch viel mehr Kraft und Energie kostet als die soeben zurückgelegte. Oder was, glauben Sie, haben die Bankkunden empfunden, nachdem sie erfahren haben, dass ihre bislang »geräuschlos« verlaufene Immobilienfinanzierung an eine ausländische Finanzheuschrecke verkauft wurde, die ihnen das sicher geglaubte Eigentum wegnehmen will?

Noch heute wollen uns viele weismachen, unser Leben würde sich in vier aufeinanderfolgende Lebensphasen strukturieren lassen:

1. Der Berufseinstieg: Der Mensch hat nach Jahren auf der Schul- und Lehrbank ausgelernt, verdient das erste eigene Einkommen, schafft das erste Auto und die erste Wohnungseinrichtung an, geht gerne aus und reist im Sommer in den Süden. Was verdient wird, reicht gerade für den Konsum; gespart werden meist Minibeträge – und das auch nur wegen der vermögenswirksamen Leistungen von Staat und Arbeitgeber.
2. Die Aufbauphase: Jetzt steigen mit den Jahren Einkommen und Ansprüche. Die Partnersuche führt Mitte 20 zum Erfolg, eine Familie wird gegründet, und Anfang 30 wird dann eine Wohnung gekauft. Und es wird zwischen 30 und 50 noch mehr gerackert, um Schulden, Lebensversicherungsbeiträge und Konsumwünsche zu finanzieren.
3. Die Vermögenssicherungsphase: Die Anstrengungen haben gefruchtet. Die Immobilie ist mit 50 fast abbezahlt, sogar ein kleines Wertpapierdepot ist neben das Sparbuch gerückt. Die Kinder gedeihen prächtig und sind der ganze Stolz der Eltern.

4. Die Erntezeit: Jetzt, im letzten Viertel des Lebens, sind die Schulden getilgt, die Lebensversicherung wird mit 60 ausbezahlt, und die eigenen Eltern haben ein schönes kleines Erbe hinterlassen, der lang gehegte Traum von den schönen Fernreisen wird verwirklicht. Mit einer ansehnlichen Rente vom Staat geht man in Ruhestand und freut sich auf die Einladung der örtlichen Bank oder Sparkasse zur Abendveranstaltung »Erben und vererben«. Schließlich möchte man keine Fehler machen beim Vererben an die vielen Enkel.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute. Ein schönes Märchen, nicht? Es hat nur leider einen Haken: Mit der Realität der meisten Menschen hat dieses Märchenleben, in dem eins aufs andere schön geordnet kommt, nichts mehr gemein. Viele von uns drücken heute mehrmals im Leben die Schul- oder Weiterbildungsbank. Einstiege, Aufstiege und Abstiege mit Höhen, Tiefen und Seitwärtsbewegungen kommen wenig planbar. Wir wechseln die Arbeitgeber – nolens volens – mehrmals im Leben, dabei verkündete unser Vater noch stolz: »Einmal Bosch, immer Bosch!« Das Gleiche gilt für die Lebenspartner und die Familien. Die einen verlieren ihr Vermögen und ihre sicher geglaubte Lebensbasis, die anderen gewinnen noch mehr hinzu – durch eine tolle Geschäftsidee, eine steile Karriere oder durch eine Erbschaft. Aber nicht alle erben gut gefüllte Sparbücher, schöne Wohnungen und Häuser in Top-Wohnlagen oder gar attraktive Wertpapierdepots.

Im Gegenteil: Nicht wenige von uns werden ihre Herkunftsfamilie sogar viele Jahre kräftig unterstützen müssen. Auch – oder: gerade – viele Singles. Da wird der nächste Schritt im Leben zur Rückkehr. Es ist eben keine Seltenheit mehr, dass 50- bis 60-Jährige ihre Kinder nach einer Ehescheidung oder einem Berufswechsel finanziell unterstützen oder 60- bis 70-Jährige ihre hochbetagte 90-jährige Mutter pflegen und versorgen. Die Welt hat sich für uns alle sehr verändert, wie die folgende Tabelle zeigt. Und das hat sich mit dem Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise und den folgenden Staatenkrisen noch weiter verschärft.

früher	heute und künftig
vorhersehbare Lebensphasen	offene, ungewisse Lebenswege
klar vorgezeichnete Lebenswege und Erwartungen in puncto	viele individuelle Erwartungen und Befürchtungen in puncto
... definierte Bildungswege	... gestaltbare Bildungsbausteine
... Beruf und Karriere	... Entwicklungswege als »Ich-AG«
... Lebensstil und Stellung	... Selbstverwirklichung als »Ichling«
... Familie und Gesellschaft »Man tut dies und das«	... das Leben als Pippi Langstrumpf: »Ich bau mir meine Welt, wie sie mir gefällt«
... gruppenkonformer Konsum	... Lifestyle und Selbstverwirklichung
... meist laienhaftes Vertrauen in Banken, Sparkassen und Finanzvertriebe	... gesunde Skepsis und Vertrauen auf das eigene Finanzwissen und -verständnis

Diese oder ähnliche Entwicklungen werden immer wahrscheinlicher auch auf Sie zutreffen und Sie auf Ihrer persönlichen Tour durchs Leben immer wieder vor große Herausforderungen stellen – selbstgewählte oder überraschende –, vielleicht schon morgen oder erst übermorgen. Dann müssen Sie sich von einem Tag auf den anderen umstellen können. Und vor allem finanziell genau wissen, wo Sie stehen und worauf Sie zurückgreifen können.

► PACKEN SIE IHREN FINANZRUCKSACK

Nun zu Ihrem Leben. Notieren Sie einfach einmal drei wichtige Ereignisse in Ihrem Leben und wie sich damit Ihre persönliche finanzielle Situation jeweils veränderte.

Lebenssituation ...

... und damit verbundene / daraus resultierende finanzielle Auswirkungen ...

Lebenssituation ...

... und damit verbundene / daraus resultierende finanzielle Auswirkungen ...

Lebenssituation ...

... und damit verbundene / daraus resultierende finanzielle Auswirkungen ...

Sie merken ganz schnell an Ihrem eigenen Leben: Fast alles, was uns widerfährt, hat unmittelbare finanzielle Konsequenzen. Im Job geht's vorwärts, man verdient prima, man gönnt sich was und genießt das Leben.

Und dann passiert's: Die Firma wird übernommen; was bis gestern gut war, ist auf einmal nicht mehr ausreichend; man verliert den Job, bekommt auch nicht so schnell einen neuen; man schreibt Bewerbungen, reist durch die Gegend und stellt sich vor. Das Geld wird immer knapper (es kommt ja auch kaum was rein), viele »Freunde« verlieren das Interesse an einem, und die innere Unruhe steigt immer mehr. Dann endlich: ein neuer Job – Neustart. Endlich wieder ein geregeltes Einkommen, wieder drin im Leben. Sie entwickeln Pläne für die Zukunft, kaufen sich eine schöne Wohnung, bauen sich etwas auf. Und gerade als sie glauben, es ginge genauso weiter, kommt die nächste unvorhergesehene Situation. Schauen Sie nur einmal, welche oft dramatischen persönlichen Auswirkungen die wirtschaftlichen Verwerfungen und Krisen in Griechenland, Spanien oder Portugal für die Menschen und ihre Angehörigen dort haben!

Für Ihre persönliche Tour durchs Leben mit dem häufigen Auf und Ab sollten Sie, gerade wegen der vielen unvorhersehbaren Wendungen, vom Start weg richtig gerüstet sein – mit einem gut gepackten eigenen Rucksack. Dieser Rucksack symbolisiert zum einen die Notwendigkeit des kontinuierlichen Befüllens für den eigenen Lebensweg und zum anderen die Tatsache, dass zumindest Sie – manchmal auch andere – von ihm zehren werden. Sie brauchen also zunächst einmal bestimmte Mittel beziehungsweise Einnahmen, um damit die einzelnen Taschen und Fächer Ihres Rucksacks zu füllen. Und egal, wie es dann kommt auf Ihrer Tour, in Ihrem Rucksack haben Sie Ihre Ausrüstung – die Karten, das Schweizer Messer, den Kompass und den Regenschutz, trockene, warme Kleidung für schlechtes Wetter und dergleichen mehr – wie auch Ihren Reiseproviand, von dem Sie (und vielleicht auch andere) über die verschiedenen Etappen hinweg leben können.

Logischerweise werden Sie nicht den gesamten Proviand für die ganze Tour gleich von Anfang an dabei haben; das würde Sie kräftemäßig und sicher auch wirtschaftlich überfordern. Vielmehr werden Sie Ihren Rucksack vom Start weg gut strukturiert füllen und dann den Proviand je nach Situation aufbrauchen beziehungsweise wieder gezielt nachfüllen. Das werden Sie eigenverantwortlich machen und sich nicht nur auf Dritte ver-

lassen (denn dann sind Sie vielleicht ganz schnell wirklich verlassen). Und vielleicht werden Sie sogar auch für Dritte etwas mit einpacken, weil man von einem guten Freund und Begleiter auf dieser Tour ganz genau weiß, dass er meistens dies und das nicht dabei hat und einen später dann anpumpen wird (und Sie sich womöglich sogar darin gefallen, dass man sich eben auf Sie verlassen kann).

Der Weg durchs Leben gleicht einer solchen Tour: ein ständiges Auf und Ab. Genau für diese Irrungen und Wirrungen – für die magic und tragic moments – Ihres Lebens werden Sie gut (aus)gerüstet sein. Da ist die Schlussetappe im Alter eben nur eine von vielen. Und in der Regel nimmt einen die Herausforderung, vor der man gerade steht, am meisten in Anspruch.

Mit dem Finanzrucksack, bei dessen Zusammenstellung wir Sie in den nächsten Kapiteln beraten, werden Sie – bildlich gesprochen – immer einen guten Helfer auf dem Rücken haben. Einen Helfer, der Ihnen – nach unserer tausendfach bewährten Rucksackstrategie mit sicheren Anlagen im richtigen Mix befüllt – in allen Situationen weiterhilft. Sie können dabei freilich nicht alle Arten von Touren und alle möglichen Wetterlagen im Leben berücksichtigen, aber die meistbegangenen Varianten mit den möglichen Umwegen und Verzweigungen und den dort notwendigen Mitteln – Ihrem Finanz- und Geldproviant. Auf diese Weise haben Sie vom Start weg die richtige Vorgehensweise.

1.2 Was Sie wann mindestens brauchen werden – die acht Taschen Ihres Finanzrucksacks

Jetzt geht's los. In vier Schritten packen und befüllen wir unseren Finanzrucksack:

Im ersten und zweiten Schritt klären wir die Mittelherkunft, das heißt: Woher kommen die Einnahmen für das Befüllen der Finanzrucksacktaschen,

und welche Höhe haben diese Einnahmen? Als Quellen für mögliche Einnahmen dienen

- zum einen das Einkommen aus einem oder mehreren Jobs, aus einem Sparplan, einer fälligen Versicherung oder einer vermieteten Immobilie und
- zum anderen Einnahmen aus staatlichen und betrieblichen Zuwendungen.

Darüber hinaus kümmern wir uns um die wichtigsten rechtlichen Vorsorgemaßnahmen und die Verwendung unseres Finanzproviants für unsere Tour durchs Leben.

Im dritten und vierten Schritt betreiben wir unser Geld- und Anlagemanagement, indem wir die Teile unserer Einnahmen, die wir nicht zum Leben und Wohnen benötigen, für uns arbeiten lassen – in einer Bank, in einer Versicherung, in einer Immobilie oder am Kapitalmarkt. Da wir manche Gelder zum Beispiel kurzfristig und schnell benötigen, können wir sie nicht langfristig anlegen oder in einer Immobilie binden. Wir parken das Geld dann besser kurzfristig auf einem Sparbuch oder auf einem Festgeld- oder Geldmarktkonto bei einer sicheren Genossenschaftsbank oder Sparkasse (mit einer Garantie der ganzen Institutsgruppe für alle Mitglieder und die Einlagen der Kunden).

Darüber hinaus legen wir bestimmte Teile unserer Einnahmen in sichere und verlässliche Finanzprodukte an, die uns im Alter die wegfallenden Einnahmen aus unserer Arbeit durch Finanzeinnahmen ersetzen – und deshalb sicher zu kalkulieren sein müssen. Darüber hinaus investieren wir möglicherweise auch einen Teil unserer Einnahmen in etwas riskantere, aber auch lukrativere Finanzprodukte, die uns dann zudem noch Chancen auf interessante Zusatzerträge ermöglichen, wie zum Beispiel Aktien und Immobilien. Und die vor allem auch bei steigenden Inflationsraten in der Lage sind, steigende Preise und Kosten durch mitsteigende Kurse, Dividenden und Einnahmen zu kompensieren (indem sich ihre Produkte

und Leistungen bei einer höheren Inflation eben immer noch erfolgreich verkaufen lassen). Denn allein mit niedrigen Sparzinsen werden Sie Ihre immer teurer werdenden Einkäufe vielleicht nicht mehr wie einst gewohnt bezahlen können.

Fangen wir am besten gleich mit dem ersten Schritt an, mit der Bestimmung Ihres monatlichen, besser noch: Ihres jährlichen Einkommens – besser deshalb, weil immer mehr Menschen nicht das ganze Jahr über voll beschäftigt sind und andere wiederum in einem Jahr 13 oder mehr Monatsgehälter von einem Arbeitgeber erhalten.

Wie viel Geld haben Sie also für das in Schritt 2 folgende Befüllen der acht Fächer Ihres Finanzrucksacks zur Verfügung?

Schritt 1: Ihre jährlichen Einnahmen

1. Mein Arbeitseinkommen beträgt pro Jahr (netto) _____ Euro
2. Davon gehen zwingend weg
 - a) für Unterhalt an _____ Euro
 - b) für Steuernachzahlungen ans Finanzamt _____ Euro
3. Meine jährlichen zusätzlichen Einnahmen aus diversen Nebenjobs betragen _____ Euro
4. Meine Zins- und Dividendeneinnahmen aus meinem Vermögen betragen pro Jahr _____ Euro
5. Darüber hinaus bekomme ich noch (z. B. Kindergeld, Mieteinnahmen, Steuerrückzahlungen) _____ Euro

Summe der jährlich verfügbaren Einnahmen _____ Euro

Schritt 2: Das Befüllen der acht Taschen Ihres Finanzrucksacks

Wenn Sie bereits Buch führen über Ihre persönlichen Ausgaben, Ihre Haushaltskosten, Ihre Sparleistung und Ihre Versicherungsprämien, ist der zweite Schritt ganz einfach. Und wenn Sie keine derartigen Aufzeichnungen zur Hand haben, ist das auch kein Beinbruch. An dieser Stelle genügt es fürs Erste, wenn Sie alle Ihre Ausgaben grob abschätzen. Und die Zahlen, die Sie sowieso schnell greifbar haben, setzen Sie einfach konkret ein. An dieser Stelle eine Bitte: Verschieben Sie diesen Schritt nicht, bis Sie alle Unterlagen beisammen haben – ein oft zu beobachtender Verdrängungsmechanismus für unangenehme Aufgaben ist, sie erst dann anzugehen, wenn man alle Voraussetzungen zum eigentlichen Angehen der Aufgabe geschaffen hat. Setzen Sie ruhig ungefähre Werte ein. Sie werden sehen, die Chancen stehen recht gut, dass Ihre Schätzungen den tatsächlichen Werten sehr nahekommen. Fangen Sie also einfach mal an!

Tasche 1: Geldmittel fürs tägliche Leben (die Konsumtasche)

1. Ausgaben für Essen und Getränke
(Monatswert x 12) _____ Euro
2. Kommunikation/Information (pro Jahr)
Telefon, Handy, Internet, Zeitung, GEZ, Kabel _____ Euro
3. Friseur/Kosmetikartikel (pro Jahr) _____ Euro
4. Reinigung/Wäscherei (pro Jahr) _____ Euro
5. Alkohol und Zigaretten (pro Jahr) _____ Euro
6. Kleidung und Schuhe (pro Jahr) _____ Euro
7. Auto (Benzin, Wartung, Versicherung etc. pro Jahr) _____ Euro
8. Sonstiges (zum Beispiel kleinere Anschaffungen) _____ Euro

Summe der notwendigen Mittel für Tasche 1 _____ Euro

Tasche 2: Geldmittel fürs Wohnen (die Wohntasche)

- | | |
|---|------------|
| 1. Miete und Nebenkosten (Summe pro Jahr) | _____ Euro |
| 2. Strom/Wasser/Heizung (pro Jahr) | _____ Euro |
| 3. Versicherungsbeiträge pro Jahr: Hausrat,
Gebäudebrand | _____ Euro |
| 4. evtl. Baufinanzierung (Zins und Tilgung pro Jahr) | _____ Euro |
| 5. evtl. Betriebskosten bei Wohneigentum | _____ Euro |
| 6. evtl. Unterhaltungs-/Renovierungskosten pro Jahr | _____ Euro |
| 7. evtl. Grundsteuer | _____ Euro |

Summe der notwendigen Mittel für Tasche 2 _____ Euro

**Tasche 3: Geldmittel zum Absichern von Risiken
(die Versicherungstasche)**

- | | |
|--|------------|
| 1. Beiträge für private Unfallversicherung | _____ Euro |
| 2. Todesfallrisiko (Beiträge für Risikolebensversicherung) | _____ Euro |
| 3. Beiträge zur privaten Haftpflichtversicherung | _____ Euro |
| 4. Beiträge zur Krankenzusatzversicherung/
privaten Krankenversicherung | _____ Euro |
| 5. Beiträge für private Pflegezusatzversicherung | _____ Euro |
| 6. Beiträge zur Berufsunfähigkeitsversicherung | _____ Euro |
| 7. Beiträge zur Rechtsschutzversicherung | _____ Euro |

Summe der notwendigen Mittel für Tasche 3 _____ Euro